



platz parken an Vorstellungsabenden die Besucher-Busse. Manchmal startet die Vorstellung später, weil eine Gruppe im Stau auf der Autobahn steckt. Heute hat das Theater 4655 Abonnenten, durch Besucherorganisationen kommen noch einmal 1000 dazu. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr mit 4627 Abos einen minimalen Zuwachs.

Dass ihr experimentierfreudiger Start mit „Salome“ nicht nur begeisterten Premierenapplaus erntete, sondern von der Kritik auch Lob für das „hohe künstlerische Niveau“, freut Widder und Generalmusikdirektor Markus Huber. Aber vielen Zuschauern war Strauss' dunkler Einakter zu radikal. Sie gaben ihre Abo-Karten zurück. Diese mäßige Bilanz seiner bemerkenswerten Inszenierung fängt der Opernchef mit den Erfolgen

Foto: Sabine Haymann

ELISABETH MAIER

## Auf Sicherheitskurs **Wolf Widders und Murat Yeginers Neustart am Stadttheater Pforzheim**

In Zeiten des ästhetischen Umbruchs hat Richard Strauss seine Oper „Salome“ geschrieben. Das komplexe Werk aus dem Jahr 1905 spiegelt die poetische Kraft des Symbolismus ebenso wie den angstverzerrten expressionistischen Geist. Wolf Widder, neuer Operndirektor des Stadttheaters Pforzheim, wählte den schwierigen Stoff als Auftakt für sein Leitungsteam. Gemeinsam mit Schauspielchef Murat Yeginer will er „Anwalt des Publikums“ sein. Das bedeutet für ihn, die Zuschauer „behutsam an neue Formen heranzuführen“. Überfordern dürfe man sie nicht. Dennoch wollen die künstlerischen Direktoren Zeitgenössisches im Spielplan etablieren.

**1 | Bertha Benz, erste Autofahrerin der Geschichte (Katharina Schutza) auf der Pforzheimer Bühne (mit Benjamin Schardt als Motor und Ingo Putz in der Rolle des Sohnes Eugen Benz).**

Dass dies in der finanziell nicht auf Rosen gebetteten Schmuck- und Goldstadt mit 119 000 Einwohnern im nördlichen Schwarzwald schwer werden könnte, zeigt die jüngere Geschichte des Hauses, das mit einem Etat von rund zwölf Millionen Euro zu den kleinen Stadttheatern zählt. Widder findet, dass das Dreispartenhaus damit „unterfinan-

ziert“ ist. 2003 führten nicht zuletzt die ökonomischen Zwänge zu drastischen Konsequenzen. Damals kündigte Oberbürgermeisterin Christel Augenstein den Intendanten Georg Köhl fristlos und überstürzt, weil sein Spielplan beim Publikum nicht ankam und 1000 Abonnenten wegbrachen. Der Fall sorgte bundesweit für Aufsehen. Danach wurde Jan Friso Meyer Schauspielregisseur, der bisherige Generalmusikdirektor Jari Hämäläinen rückte zum Operndirektor auf. Gemeinsam mit Gustl Weber, der seit 1986 Verwaltungsdirektor ist, leiteten sie das Haus als Triumvirat. Einen allein verantwortlichen Theaterleiter gibt es seitdem nicht mehr.

Widder hat als langjähriger Oberspielleiter der Musiksparte im Theater Heidelberg und als freier Regisseur viel Erfahrung mit einem Stadttheaterpublikum jenseits der Zentren. Der größte Teil der Zuschauer in Pforzheim kommt aus Schwarzwalddörfern und Kleinstädten des Umlands. Vor dem modernen Theaterzweckbau auf dem Waisenhaus-

der stimmig, aber konservativ in Szene gesetzten „Madame Butterfly“ der jungen Regisseurin Bettina Lell oder den Operetten und Musicals auf. Trotzdem wollen Widder und sein Team mit Inszenierungen wie „Salome“ die Hör- und Sehgewohnheiten des Publikums schulen: „Wir kämpfen um die Zuschauer.“

Generalmusikdirektor Huber dirigiert die nervösen, fiebrigen Passagen in Strauss' Partitur stark. Mary Anne Kruger verleiht der männermordenden Bestie Salome mit ihrem vielschichtigen Sopran eine Tiefendimension, die der tragischen Figur gut steht. In ihren leisen Augenblicken keimt zart die Liebe, die zum dogmatischen Propheten Jochanaan reift. Wenig später erwacht das Tier in ihr. Ungestüm lebt und bebt ihr Gesang. Der Tenor Joachim Fuchs interpretiert seinen Gottesmann, den Salomes Gier den Kopf kostet, besonnen. Souverän erhebt sich seine Stimme über die schwachen Menschen an des Herrschers Herodes' Hof, die einen Halt in der zerfallenden Welt suchen.

Das emotionsgeladene Libretto nach Oscar Wildes Drama verlangt den Sängern starke darstellerische Leistungen ab. Regisseur Widder peitscht sie durch ein Labyrinth seelischer Kämpfe. In Sibylle Schmalbrocks Bühnenraum fällt die antike Säulenarchitektur schräg aus dem Rahmen. Der überdimensionale Mond weist Salome den Weg in ihr verschüttetes Ich. Ihre Zerrissenheit spiegelt das Körpertheater der Tänzerin Maria José Bayarri Perez. Solche Kooperationen mit James Sutherlands junger, interessanter Tanzcompagnie will Widder ausbauen.

Weniger wagemutig und auf den ersten Blick sehr komödienlastig liest sich der erste Spielplan von Schauspielchef Murat Yeginer. Der langjährige Hausregisseur und Schauspieler am Staatstheater Oldenburg ist selbst ein begnadeter Komödiant und Charakterdarsteller. Als türkischer Patriarch Onkel Achmed stand er in der drallen RTL-Comedy „Alles Atze“ mit dem Minipli-Volksphilosophen Atze Schröder vor der Fernsehkamera. „Das ist intelligente Unterhaltung“, plädiert er für einen differenzierten Blick auf vermeintlich seichtes Entertainment. Im Familienstück „Die kleine Hexe“ nach dem Klassiker von Otfried Preußler ist Yeginer in Pforzheim auf der Bühne zu erleben. Als intrigante Hexe Muhme Rumpumpel bringt er das Publikum mit grauem Großmütterchendutt und Kittelschürze zum Kichern. Diesen

künstlerischen Spagat genießt Yeginer, denn wie Widder will er Kindern und Jugendlichen Theater „engagierter“ vermitteln, als dies seine Vorgänger getan hätten.

Deshalb vergab er an Hausregisseur Ingo Putz, der die „Hexe“ aufgeweckt in Szene setzte, ein Auftragswerk, das Kindern Lokalgeschichte lebendig nahe bringt. Putz' Stück „**Bertha Benz auf abenteuerlicher Fahrt**“ ist in Vincent Wojdackis Regie eine witzige Performance, die die erste Autofahrt der Geschichte zeigt. Die historischen Fakten möbelt Putz mit witzigen Dialogen und mit Fantasiegestalten auf. Schauspielerin und Sängerin Katharina Schutzka als resolute Konstrukteursgattin Bertha bringt auf ihrer Reise nicht nur den träge ratternden Motor, von Benjamin Schardt dargestellt, auf Touren. Mit ihrem Sohn Eugen, den Ingo Putz neugierig zeigt, reißt sie die Kinder in dem Musiktheater-Spektakel mit. Als Projekt für Jugendliche in den Stadtteilen will Yeginer eine Bühnenfassung von Otfried Preußlers „**Krabat**“ erarbeiten, in der es um die dunkle Seite des Zauberkults und um die Liebe geht.

Auf Sicherheitskurs fährt Yeginer vorerst bei den großen Schauspiel-Inszenierungen. Nach dem handwerklich überzeugenden Auftakt mit Shakespeares „**Sommernachtstraum**“ ist seine zweite eigene Regiearbeit Ray Cooneys Boulevardkomödie „**Taxi, Taxi**“. Der

britische Humor des Meisters leicht bekömmlichen, aber auch uniform gestrickten Boulevardtheaters fordert die Schauspieler. Doch die komischen Rollen liegen ihnen nur bedingt. Martin Carnevali als liebestoller Taxler-Ehemann, der sich zwischen zwei Frauen nicht entscheiden kann, nutzt die verbalen Steilvorlagen zu wenig, als dass er bei der atemberaubenden Dramaturgie mithalten könnte. Die gehörnte Ehefrau Mary gerät Selda Vogelsang Mary zu weinerlich. Wenn sie zum Telefon greift, nervt ihre gespielte Naivität. Ihre Konkurrentin Barbara verheddert sich im Zicken-Alarm. Damit erstickt Meike Anna Stock den Pfiff ihrer Rolle. Obwohl Yeginer das Tempo, das Cooney in seinen witzigen Dialogen vorlegt, anfangs mit viel Fingerspitzengefühl hält, macht das Ensemble schließlich schlapp. So verzetteln sich die Schauspielerinnen in Karikaturen. Das amüsante Potenzial von Cooneys ausgefeilten Rollen bleibt auf der Strecke.

Starke Ansätze und ein ebenso starkes wie motiviertes junges Ensemble, die bei Yeginers ersten Produktionen ins Auge stechen, machen dennoch Lust auf die nächsten Projekte. Gerade neuere Stücke wie Neil LaButes „**Wie es so läuft**“ und Simon Stephens' „**Motor-town**“ versprechen aufregendere zeitgenössische Theatererlebnisse als die Komödienhäppchen, die der neue Schauspielchef seinem Publikum anfangs vorwiegend servierte. **T**

www.benz-sport.de



## BRAIG® - BALLETTSAAL-EINRICHTUNGEN

### → **BRAIGBARRE**

Die tausendfach im In- und Ausland bewährte, 3,5 und 5 m lange, fahrbare Doppel-Ballettstange für den Ballettsaal und Tournée-Ballettkompanien.

### → **BRAIG-Wandstangen-System**

Einfache oder doppelte Wandhalter in Alu-Guß, aushängbar oder fest montiert. Robuste Ovalstangen aus Esche-Vollholz.

### → **Original-Tanzteppich**

Rutschfest, in verschiedenen Farben, zur Schonung Ihrer Holzböden, z. B. bei Step- und Flamencotraining.



Hauptkatalog 2008/09  
Jetzt kostenlos anfordern!

ORIGINAL  
**BENZ®**  
SPORT

Infos/Bestellung: Tel. 07195/69 05-0 · Fax: 07195/69 05-77 · info@benz-sport.de

Gotthilf BENZ Turngerätefabrik GmbH & Co. KG · Grüninger Straße 1-3 · D-71364 Winnenden